

MEDIA RELEASE • MEDIA RELEASE • MEDIA RELEASE**Bundesregierung und Novartis bekennen sich zu Penicillin-Produktion in Kundl**

- *Gemeinsam mit der österreichischen Bundesregierung planen Novartis und ihre Generika-Division Sandoz die langfristige Wettbewerbsfähigkeit der Produktion von Schlüssel-Antibiotika in Europa abzusichern*
- *Geplantes gemeinsames Investment von mehr als EUR 150 Millionen sieht wesentliche Prozessverbesserungen bei Wirkstoffproduktion der weltweit wichtigsten Penicilline vor*
- *Werk Kundl in Tirol kommt eine Schlüsselfunktion bei der Antibiotika-Versorgung zu; es ist die letzte verbliebene vertikal integrierte Antibiotika-Produktion in Europa und der westlichen Welt*
- *Darüber hinaus investiert Novartis weiter in neue Therapieplattformen*

Wien, 27. Juli 2020 – Novartis und ihre Generika-Division Sandoz freuen sich, Pläne für ein gemeinsames Investitionsvorhaben mit der österreichischen Bundesregierung anzukündigen, um die integrierte Herstellung von Antibiotika in Europa langfristig zu stärken. Konkret sollen in einem Schulterchluss mehr als EUR 150 Millionen am Standort Kundl in Tirol investiert werden.

Sandoz CEO Richard Saynor erklärte zur Ankündigung: „Dieses Vorhaben ist ein großartiges Beispiel für die enge Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen Hand und dem privaten Sektor, um langfristig die Patienteninteressen innerhalb und außerhalb Europas zu sichern. Antibiotika sind das Rückgrat moderner Medizin, und unser Werk in Kundl in Österreich ist die letzte verbliebene voll integrierte Antibiotikaproduktion in der westlichen Welt, in der sowohl die Wirkstoffe als auch Fertigformen hergestellt werden. Dieses gemeinsame Investitionsvorhaben soll dazu beitragen, dass dies auch so bleibt.“

Die Novartis-Division Sandoz plant in den kommenden fünf Jahren mehr als EUR 150 Millionen zu investieren, um die langfristige Wettbewerbsfähigkeit der integrierten Antibiotikaproduktion in Kundl zu sichern. Das soll durch Prozesse auf dem neuesten Stand der Technik und optimierten Prozessen für aktive pharmazeutische Wirkstoffe (APIs) und fertige Darreichungsformen (FDF) erzielt werden.

Im Rahmen des gemeinsamen Vorhabens – das noch der formellen Zustimmung beider Partner bedarf – wird die österreichische Bundesregierung Fördermittel von rund EUR 50 Millionen zur Verfügung stellen bzw. koordinieren. Dies ist Teil der Bemühungen der österreichischen Bundesregierung, die in Europa ansässige Produktion von wichtigen

Medikamenten zu stärken. Novartis und die österreichische Regierung rechnen mit einem formellen Abschluss des Abkommens noch vor Ende des Jahres.

Michael Kocher, Country President Novartis Austria, fügt hinzu: „Das ist ein weiteres hervorragendes Beispiel für das starke Bekenntnis von Novartis zu unseren Produktionsstandorten in Österreich. In den vergangenen 25 Jahren haben wir mehr als EUR 2,5 Milliarden in Österreich investiert. Wir schätzen den Schulterschluss mit der österreichischen Bundesregierung sehr, um die Antibiotika-Produktion in Österreich zu halten. Wichtig ist nun, dass wir im Dialog bleiben, um nachhaltige Preismodelle für Generika zu gestalten, die eine kostendeckende Produktion in Europa erlauben.“

Mit den Fördermitteln, die die Österreichische Regierung ermöglicht, wird die Entwicklung neuer Prozesstechnologie für die Wirkstoffherstellung von Penicillin-Präparate unterstützt. Sandoz verpflichtet sich trotz des immensen globalen Preisdrucks – besonders aus China –, relevante Penicilin-Wirkstoffproduktion für die nächsten 10 Jahre in Europa zu halten. Sandoz produziert ausreichend Penicillin in Kundl, um potenziell den ganzen europaweiten Bedarf zu decken.

Negative Preisspirale brechen und Zugang zu innovativen Therapien sichern

Novartis Österreich-Chef Kocher äußerte sich auch zu jüngsten Überlegungen, eine Wirkstoff-Verschreibung in Österreich einzuführen. „Auf der einen Seite in europäische Produktion zu investieren und auf der anderen Seite den Preisdruck zu Gunsten von Produzenten aus anderen Teilen der Welt zu erhöhen, ist widersprüchlich.“ Einmal mehr betonte er, dass die negative Preisspirale bei Generika durchbrochen werden müsse. „Wir sind bereits an dem Punkt angelangt, dass eine Therapie-Einheit eines potenziell lebensrettenden Antibiotikums so viel kostet wie ein Kaugummi. Das ist nicht nachhaltig.“

Auch im Bereich neuer, bahnbrechender Therapie-Entwicklungen ist Novartis führend und es wird an den österreichischen Standorten nicht nur produziert, sondern auch geforscht und entwickelt. „Mir ist es sehr wichtig, dass neue Therapien auch tatsächlich bei den Patienten ankommen, die diese benötigen.“ Hierzu brauche es weitere Gespräche mit Entscheidungsträgern in Regierung und Sozialversicherung.

Über Novartis

Novartis denkt Medizin neu, um Menschen zu einem besseren und längeren Leben zu verhelfen. Als führendes globales Pharmaunternehmen nutzen wir wissenschaftliche Innovationen und digitale Technologien, um bahnbrechende Therapien in Bereichen mit grossem medizinischem Bedarf zu entwickeln. Dabei gehören wir regelmässig zu jenen Unternehmen, die weltweit am meisten in Forschung und Entwicklung investieren. Die Produkte von Novartis erreichen global nahezu 750 Millionen Menschen, und wir suchen nach neuen Möglichkeiten, den Zugang zu unseren neuesten Therapien zu erweitern. Weltweit sind bei Novartis rund 109 000 Menschen aus über 145 Nationen beschäftigt. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.novartis.com.

Über Novartis Österreich

Wir denken Medizin neu – am Puls der Gesellschaft, im Herzen Österreichs. Die österreichische Novartis Gruppe ist eines der führenden Pharmaunternehmen des Landes und gliedert sich in die Geschäftsbereiche innovative Medikamente (Pharmaceuticals, Oncology) und Generika (Sandoz). Mehr als 5.100 Mitarbeitende leben täglich unsere Mission: Das Leben von Menschen zu verbessern und zu verlängern. Mit unseren Arzneimitteln erreichen wir 5 Millionen heimische Patientinnen und Patienten. Die Tiroler Novartis-Standorte Kundl/Schaftenau, sowie das in Oberösterreich gelegene Werk in Unterach am Attersee gehören außerdem zum globalen Netzwerk der Forschungs- und Entwicklungszentren des Unternehmens. Weitere Informationen finden Sie unter www.novartis.at

Kontakt

Simone Farina

Head Country Communications Novartis Austria

+43 1 86657-0

novartis.austria@novartis.com